

Fonds Soziales Wien

Jahresarbeitsbericht 2001



Wien, März 2002

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
Einleitung	8
1 Planung des Bedarfs an Angeboten und Leistungen, Erstellen von Leitlinien und Qualitätskriterien zur Durchführung der Maßnahmen	10
1.1 Allgemeine und spezifische Förderrichtlinien	10
2 Organisation und Durchführung spezifischer Angebote im eigenen Geschäftsbereich bzw. durch die Vergabe von Aufträgen.....	11
2.1 Geschäftsführung und kaufmännische Leitung	12
2.2 Institut für Suchtdiagnostik (ISD)	12
2.3 Institut für Suchtprävention (ISP).....	13
2.4 Projektcenter Fonds Soziales Wien	13
2.4.1 CONTACT.....	13
2.4.2 Team Focus.....	14
2.4.3 Drogenambulanz AKH/Sozialarbeit	14
2.4.4 Wiener Berufsbörse (WBB).....	14
2.4.5 Equal/drug-addicts@work.....	14
3 Förderung von Organisationen, Einrichtungen und Projekten	15
3.1 Förderung von Projekten zur Umsetzung primärer und sekundärer Suchtprävention	15
3.2 Förderung von ambulanten Einrichtungen und Projekten zur Integration und Rehabilitation, Beratung, Behandlung und Betreuung von Suchtgefährdeten und Suchtkranken	15
3.3 Förderung der Behandlung und Betreuung von Personen in stationären Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe.....	16
4 Dokumentation, Evaluation – insbesondere der durchgeführten Maßnahmen und erbrachten Leistungen	17
5 Durchführung und Initiierung von wissenschaftlichen Erhebungen, Studien, o.ä. – Erarbeitung von Grundlagen und Entwicklung innovativer Ansätze und Strategien	18
6 Erstellen von Gutachten und Stellungnahmen hinsichtlich gesundheitsbezogener oder sonstiger Maßnahmen bei Suchtgefährdeten oder Suchtkranken	18
7 Stellungnahmen und Empfehlungen von und zu drogenpolitischen Vorschlägen sowie die Begutachtungsverfahren zu Gesetzen und Verordnungen	19

8	Erarbeitung von Grundlagen zur Gestaltung von Strategien und Maßnahmen bezüglich dem Missbrauch von Suchtmittel	19
8.1	Drogenbeirat	19
8.2	BezirksrätInnen für Drogenfragen	20
9	Durchführung bzw. Koordination von drogenkonzeptionellen Maßnahmen	21
9.1	Institut für Suchtprävention (ISP)	21
9.2	Projektcenter Fonds Soziales Wien.....	22
9.2.1	<i>CONTACT</i>	22
9.2.2	<i>Team Focus</i>	23
9.2.3	<i>Drogenambulanz AKH/Sozialarbeit</i>	23
9.2.4	<i>Equal/drug-addicts@work</i>	24
10	Unterstützung regionaler Vernetzungs- und Kommunikationsinitiativen	24
10.1	Regionale Plattformen in den Bezirken	24
10.2	Jugendplattform	25
10.3	Forum Suchtprävention Wien	25
10.4	Forum Fortbildung	25
10.5	Vernetzungstreffen der Wiener Drogenhilfeeinrichtungen	26
10.6	Vernetzungstreffen der LeiterInnen	26
10.7	Arbeitskreis Suchtprävention Ostregion	26
10.8	Plattform Essstörungen	26
10.9	Sonstige Vernetzungsinitiativen	27
11	Mitwirkung am nationalen und internationalen Erfahrungsaustausch, Teilnahme an Projekten und Programmen	27
12	Information der Öffentlichkeit	29
12.1	www.drogenhilfe.at.....	29
12.2	Publikationen, Folder, Broschüren.....	30
13	MitarbeiterInnenverzeichnis	31

Zusammenfassung

Der Wiener Gemeinderat beschloss im Dezember 2000 die Schaffung eines Fonds, in dem alle Aktivitäten in Sachen Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe der Stadt Wien gebündelt und in eine neue Organisationseinheit eingebracht werden. Der **Fonds Soziales Wien** hat in dieser privatwirtschaftlichen Organisationsform am 1. Jänner 2001 seine Tätigkeit aufgenommen. Entsprechend der Satzung des Fonds wurden allgemeine und spezifische Förderrichtlinien entwickelt, um die Qualitätsanforderungen zu standardisieren aber auch die Abwicklung der Förderungen zu vereinheitlichen.

Förderung von Organisationen, Einrichtungen und Projekten

Die Zusage für Förderungen von Projekten zur Umsetzung primärer und sekundärer **Suchtprävention** beliefen sich im Jahr 2001 auf insgesamt ATS 2.135.676,90.

Die Zusage für Förderungen von **ambulanten Einrichtungen** und Projekten beliefen sich im Jahr 2001 auf insgesamt ATS 72.497.174,-.

Für die Förderung der Behandlung und Betreuung von Personen in **stationären Einrichtungen** der Suchtkrankenhilfe wurde zu Beginn des Jahres 2001 mit den betreffenden Einrichtungen ein Jahreskontingent in der Gesamthöhe von 38.855 Behandlungstagen vereinbart, welches im Oktober 2001 auf 40.890 Behandlungstage aufgestockt wurde. Insgesamt wurden im Jahr 2001 422 Personen stationär aufgenommen; die Förderungen beliefen sich auf ATS 28.097.980,81.

Organisation und Durchführung spezifischer Angebote im Bereich der Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe

Institut für Suchtdiagnostik (ISD)

Für die Begutachtung von Suchtgefährdeten und Suchtkranken wurde das Institut für Suchtdiagnostik (ISD) als Kompetenzzentrum neu aufgebaut. Nach Abschluss des organisatorischen Aufbaus konnte das ISD im April 2001 seine Tätigkeit als Sachverständigenstelle vollständig aufnehmen.

- In der Zeit von 1. April bis 31. Dezember 2001 gab es insgesamt 2.746 abgeschlossene Anfragen. Im Vergleich dazu gab es im Jahr 2000 rund 2.700 abgeschlossene Anfragen an die MA 15 als Bezirksgesundheitsbehörde. Begutachtet wurden 1.125 Personen (im Jahr 2000: 1.700 Personen); für 237 KlientInnen (21% aller begutachteten Personen) wurde im Zuge der Gutachtenerstellung eine weiterführende Betreuung – gesundheitsbezogene Maßnahme gemäß § 11 SMG – empfohlen.
- Mit dem Bundesministerium für Justiz wurde ein Vertrag zur psychiatrischen Betreuung von Insassen der Justizanstalt Favoriten (insbesondere der Außenstelle Münchendorf) abgeschlossen.

Institut für Suchtprävention (ISP)

Das Institut für Suchtprävention ist im Fonds Soziales Wien für die Koordination und Qualitätssicherung der Suchtprävention in Wien verantwortlich. Den MitarbeiterInnen des ISP oblag im Jahr 2001 die Vorbereitung, Koordination und Durchführung nachstehender interner Projekte:

- Eigenständig werden
- Miteinander leben
- Suchtprävention im Lehrlingswesen der ÖBB
- Suchtprävention für Lehrlinge der Stadt Wien (Vorbereitung f. dieses Projekt Ende 2001)
- Der geplante Elternleitfaden wurde im Jahr 2001 konzipiert, die Produktion wird im Jahr 2002 durchgeführt
- Generation „E“ – Werkstatt für kreative Elternarbeit: Dieses Projekt wurde zur Finanzierung bei der EU eingereicht und zu Beginn des Jahres 2002 bewilligt.

Wesentliche Aktivitäten der MitarbeiterInnen des ISP im Jahr 2001 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Durchführung von 26 Veranstaltungen zur MultiplikatorInnenausbildung bzw. „Train the Trainer“
- Abwicklung von insgesamt 59 Projektberatungen bzw. –begleitungen
- Durchführung von 326 Einzelberatungen zur Vermittlung von Projektinformationen
- Durchführung von 26 Informationsveranstaltungen und 12 Seminaren/Workshops in verschiedenen Bildungsbereichen

Projektcenter Fonds Soziales Wien

CONTACT

Im Jahr 2001 wurden MitarbeiterInnen des Spitalsverbindungsdienstes CONTACT zu 362 KlientInnen (145 Frauen, 217 Männer) in die Wiener Spitäler gerufen (+27% im Vergleich zum Vorjahr). Die Kontakte zu KlientInnen *während* des Spitalsaufenthaltes konnten um 12%, die Kontakte mit KlientInnen *nach* dem Spitalsaufenthalt um 27% im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden.

Die überwiegende Anzahl der KlientInnen von CONTACT wurde im Spital betreut. Überdies konnten für KlientInnen im Jahr 2001 folgende Vermittlungen bewerkstelligt werden: In eine Drogeneinrichtung: 74 Personen (im Jahr 2000: 58 Personen); in eine andere Einrichtung: 60 Personen (im Jahr 2000: 41 Personen).

Neben den zur Routinearbeit gehörenden Pflege-, Ärzte- und Teamsitzungen haben MitarbeiterInnen von CONTACT 18 Fortbildungsveranstaltungen bzw. Präsentationen für TeilnehmerInnen unterschiedlicher Berufsgruppen organisiert und durchgeführt.

TEAM FOCUS

Im Berichtszeitraum wurden in folgenden Wiener Gemeindebezirken soziale Erhebungen durchgeführt:

- Jänner / Februar 2001: Abschluss 6. Bezirk
- Februar bis Juni 2001: 15. Bezirk Wickhoffgasse / Mareschsiedlung
- Juli 2001 bis Dezember 2001: 22. Bezirk Donaustadtstraße 30
- August 2001 bis Dezember 2001: 13. Bezirk Wolkersbergenstraße / Versorgungsheimplatz

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Freizeitpädagogik wurden Fortbildungsveranstaltungen für die Mitglieder sämtlicher regionaler Foren durchgeführt; die Betreuung und der Aufbau von Bezirksplattformen konnte fortgesetzt werden.

DROGENAMBULANZ AKH/SOZIALARBEIT

Für die Drogenambulanz im AKH standen bis 30.9.2001 zwei Sozialarbeiterinnen für die sozialarbeiterische Betreuung der PatientInnen vor Ort zur Verfügung. Pro Monat wurden durchschnittlich 91 Kontakte zu drogenabhängigen PatientInnen dokumentiert. Mit 1.10.2001 wurde eine Umstrukturierung dieses Projekts eingeleitet. In Hinkunft soll die Sozialarbeit im AKH nicht mehr vom Fonds direkt, sondern durch die Drogenberatungsstelle „Dialog“ als eigenständiges Projekt geführt werden.

WIENER BERUFSBÖRSE (WBB)

Zur Erfüllung ihrer Aufgabe als arbeitsmarktspezifisches Projekt für Suchtkranke sind in der Wiener Berufsbörse zwei MitarbeiterInnen des Fonds Soziales Wien tätig.

EQUAL/DRUG-ADDICTS@WORK

„Equal“ ist eine Gemeinschaftsinitiative der EU zur Verbesserung der Arbeitsmarktsituation. Dem Fonds Soziales Wien ist es gelungen, sich mit dem Projekt drug-addicts@work an dieser Initiative zu beteiligen, ein eigenes Projektmanagement wurde eingerichtet. Projektstart war am 15.11.2001.

Durchführung von Studien sowie Dokumentation und Evaluation durchgeführter Maßnahmen und erbrachter Leistungen

- Implementierung der Basisdokumentation in den Einrichtungen des Wiener Drogenhilfenetzwerkes sowie die Ausarbeitung der Leistungsdokumentation
- Evaluierung psychologischer Tests für die Diagnostik bei DrogenpatientInnen

- Begleitforschung des Projekts „Miteinander leben“
- Repräsentative Erhebung zur Einstellung der Wiener Bevölkerung zum Thema „Suchtmittel und Drogenpolitik“
- Suchtmittelstudie-Monitoring 2001 (repräsentative Befragung der Wiener Bevölkerung)
- Drogenopfer 1990 – 2000: Analyse der Drogenopfer in Wien

Information der Öffentlichkeit

Mit Februar 2001 wurde unter der URL <http://www.drogenhilfe.at> die Homepage des Fonds Soziales Wien der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Seit „Eröffnung“ der Homepage haben im Jahr 2001 pro Monat durchschnittlich 2.400 Visits stattgefunden, insgesamt rund 26.500 in elf Monaten.

Im Zusammenhang mit dem Entwurf zur geplanten 21. Novelle der StVO wurden am 10.5. und 11.5. 2001 österreichweit ExpertInnen aus den Bereichen Verkehrssicherheit und Drogenbekämpfung vom Fonds Soziales Wien und vom ARBÖ zum Symposium „Drogen und Medikamente im Straßenverkehr – Verkehrssicherheit und Gesundheitspolitik“ geladen. Die Ergebnisse dieser Veranstaltungen erschienen im Herbst 2001 in einem Berichtsband.

Einleitung

Auf der Grundlage des ersten Wiener Drogenkonzeptes 1992 wurde in Wien eine Drogenkoordinationsstelle eingerichtet sowie ein Drogenbeauftragter und ein Drogenkoordinator eingesetzt. Die beiden Personen haben die Aufgabe, neue Strategien und Maßnahmen zu entwickeln bzw. deren Realisierung vorzubereiten und die Umsetzung beschlossener Maßnahmen zu gewährleisten. In den vergangenen Jahren konnten durch diese seinerzeitigen Entscheidungen der Stadt Wien zahlreiche neue Projekte und Maßnahmen entwickelt werden.

Am 2. Juni 1999 wurde vom Wiener Gemeinderat das „Wiener Drogenkonzept 1999“ mit großer Stimmenmehrheit beschlossen und somit die Grundlage für die Drogenpolitik der Stadt Wien in den nächsten Jahren festgelegt. Gemeinsam mit dem Wiener Drogenkonzept hat der Gemeinderat auch ein Maßnahmenpaket beschlossen, das eine weitere Intensivierung der Maßnahmen in den Bereichen Suchtprävention als auch Beratung und Betreuung von Suchtgefährdeten und -kranken beinhaltet. Um auch in den nächsten Jahren eine erfolgreiche Entwicklung zu gewährleisten, wurde festgelegt, eine adäquate Organisationsstruktur für ein bestmögliches und effizientes Management im Drogenbereich einzurichten.

In diesem Sinne beschloss der Wiener Gemeinderat im Dezember 2000 die Schaffung eines Fonds, in dem alle Aktivitäten in Sachen Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe der Stadt Wien gebündelt werden. Die bisherige Drogenkoordination, so wie andere Abteilungen und Tätigkeiten der Wiener Stadtverwaltung im Drogenbereich wurden zusammengefasst und in eine neue Organisationseinheit eingebracht, dem **Fonds Soziales Wien**. Der Fonds hat in dieser privatwirtschaftlichen Organisationsform am 1. Jänner 2001 seine Tätigkeit aufgenommen. Folgende gemeinnützige Zielsetzungen sind laut Satzung des Fonds umzusetzen:

1. Verbesserung der Gesundheit und des Gesundheitsbewusstseins der Bevölkerung
2. Primäre, sekundäre und tertiäre Suchtprävention
3. Medizinische, psychische und soziale Beratung, Behandlung und Betreuung von Suchtgefährdeten und Suchtkranken
4. Rehabilitation und gesellschaftliche Integration von Suchtgefährdeten und Suchtkranken

Gemäß § 15 (3) der Satzung des Fonds Soziales Wien legt die Geschäftsführung mit dem vorliegenden Bericht eine Darstellung der Tätigkeiten für das Kalenderjahr 2001 vor. Die Gliederung erfolgt übereinstimmend mit den Aufgaben laut § 3 der Satzung, die wie folgt lauten:

1. Planung des Bedarfs an Angeboten und Leistungen, Erstellen von Leitlinien und Qualitätskriterien zur Durchführung der Maßnahmen
2. Organisation und Durchführung spezifischer Angebote im eigenen Geschäftsbereich bzw. durch die Vergabe von Aufträgen
3. Förderung von Organisationen, Einrichtungen und Projekten
4. Förderung von Maßnahmen von und für Einzelpersonen
5. Dokumentation, Evaluation – insbesondere der durchgeführten Maßnahmen und erbrachten Leistungen
6. Durchführung bzw. Initiierung von wissenschaftlichen Erhebungen, Studien o.ä. – Erarbeitung von Grundlagen und Entwicklung von innovativen Ansätzen und Strategien
7. Erstellung von Gutachten und Stellungnahmen hinsichtlich gesundheitsbezogener oder sonstiger Maßnahmen
8. Stellungnahmen und Empfehlungen von und zu drogenpolitischen Vorschlägen sowie im Begutachtungsverfahren zu Gesetzen und Verordnungen
9. Erarbeitung von Grundlagen zur Gestaltung von Strategien und Maßnahmen bezüglich dem Missbrauch von Suchtmittel
10. Durchführung bzw. Koordination von drogenkonzeptionellen Maßnahmen
11. Unterstützung von regionalen Vernetzungs- und Kommunikationsinitiativen
12. Mitwirkung am nationalen und internationalen Erfahrungsaustausch, Teilnahme an Projekten und Programmen
13. Information der Öffentlichkeit
14. Veröffentlichung eines Tätigkeitsberichtes alle zwei Jahre

1 Planung des Bedarfs an Angeboten und Leistungen, Erstellen von Leitlinien und Qualitätskriterien zur Durchführung der Maßnahmen

- Der Fonds Soziales Wien unterstützt Projekte, Vereine, Organisationen, Vereinigungen, Initiativen und Einzelpersonen, soweit die Maßnahmen den Zielen gemäß § 2 der Satzung des Fonds entsprechen und zur Erfüllung der Aufgaben gemäß § 3 der Satzung des Fonds beitragen.
- Mit dem Erhalt der Anerkennung verpflichtet sich die jeweilige Einrichtung, die Tätigkeit zu dokumentieren und mindestens jährlich einen Leistungsbericht vorzulegen. Die Dokumentation soll eine klientenbezogene Basis- und Verlaufsdocumentation sowie eine einrichtungsbezogene Leistungsdokumentation beinhalten. Zur Zeit arbeiten die Einrichtungen der Wiener Drogenhilfe an einem einheitlichen Dokumentationssystem. Die geförderten Einrichtungen sind eingeladen, an den entsprechenden Arbeitskreisen teilzunehmen (vgl. Kapitel 4, S. 17). Die Ergebnisse dieser Arbeit sollen nach ihrer Implementierung in die Förderrichtlinien aufgenommen werden.

1.1 Allgemeine und spezifische Förderrichtlinien

- Um die Förderung für alle Bereiche, die der Fonds Soziales Wien abzudecken hat, gemäß der Satzung des Fonds zu gewährleisten, wurden im Berichtszeitraum *allgemeine und spezifische Förderrichtlinien*¹ ausgearbeitet, die bis Ende des Jahres im Kuratorium eingebracht und bewilligt wurden. Die Erfüllung und Einhaltung der Förderrichtlinien seitens FördernehmerInnen ist Voraussetzung für die Gewährung der Förderung.
- Mit Beginn der Arbeit des Fonds Soziales Wien wurde zur Abwicklung der Förderung für stationäre Einrichtungen ein neuer Weg beschritten: Die Förderung wird dem/der PatientIn bzw. KlientIn als *Einzelbewilligung* auf Grundlage eines ärztlichen Gutachtens für seine/ihre Behandlung, Betreuung und Rehabilitation in einer anerkannten Einrichtung zugesprochen und ist an die tatsächliche Inanspruchnahme dieser Behandlung bzw. Betreuung durch ihn/sie gebunden. Der/die KlientIn bzw. PatientIn kann eine Förderung für die Behandlung/Betreuung in einer Einrichtung seiner/ihrer Wahl beantragen. Die Auszahlung der Förderung erfolgt direkt an

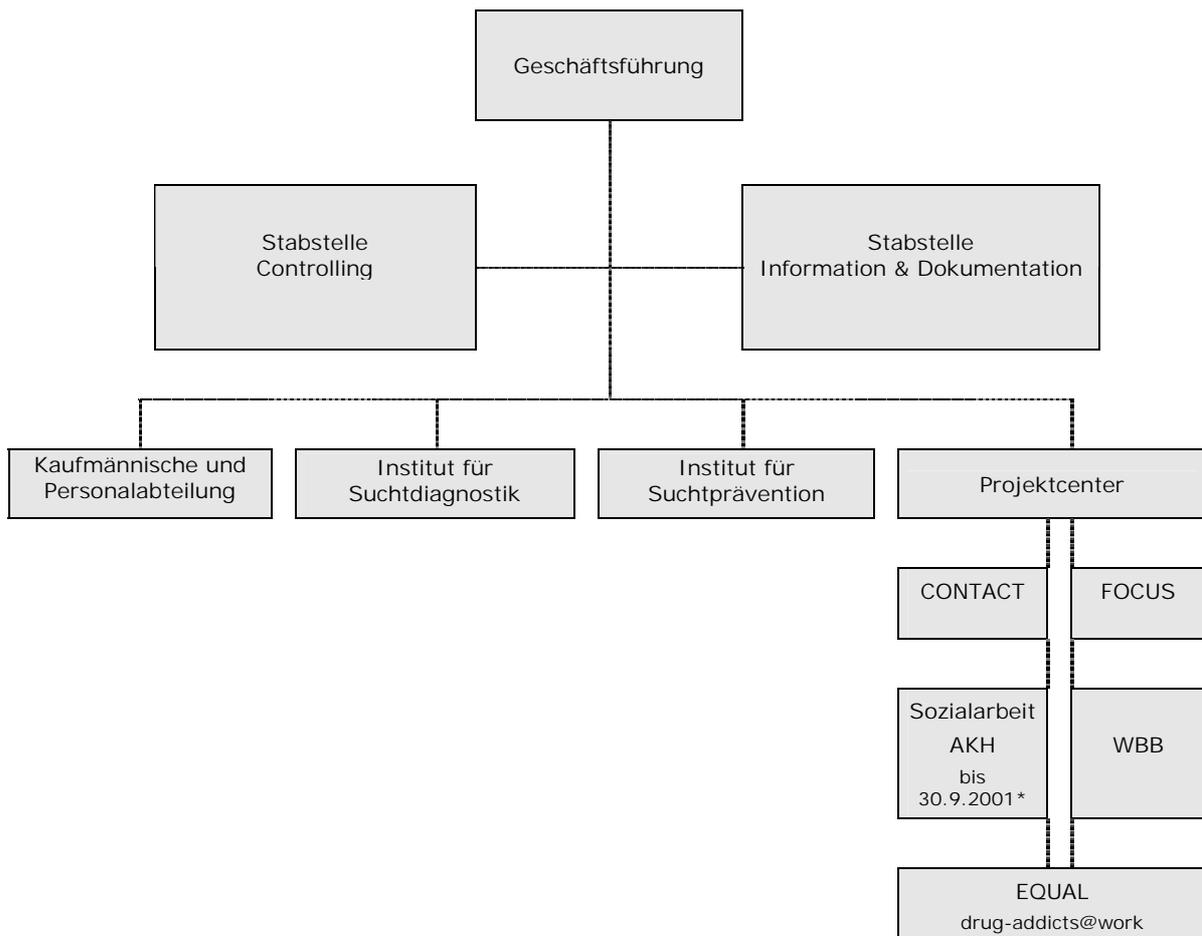
¹ Die Einhaltung der spezifischen Förderrichtlinien betrifft die Förderung für Projekte zur Suchtprävention, die Förderung von ambulanten Einrichtungen und Projekten sowie die Förderung der stationären Behandlung und Betreuung in anerkannten Einrichtungen.

die behandelnde/betreuende Einrichtungen, mit denen ein Jahreskontingent (vgl. Kapitel 3.3, S. 16) vereinbart wurde.

Durch rasche Förderzusagen konnte die Planbarkeit und Durchführbarkeit von Maßnahmen im stationären Bereich wesentlich verbessert werden.

2 Organisation und Durchführung spezifischer Angebote im eigenen Geschäftsbereich bzw. durch die Vergabe von Aufträgen

Im ersten Jahr seines Bestehens war das zentrale Hauptaugenmerk aller Organisationseinheiten des Fonds Soziales Wien darauf gerichtet, einen ordnungsgemäßen Betrieb zu gewährleisten. Im nachstehenden Organigramm sind die einzelnen Organisationseinheiten dargestellt. Insgesamt waren im Jahr 2001 45 MitarbeiterInnen beim Fonds Soziales Wien beschäftigt (vgl. Kapitel 13, S. 31).



*Mit 1.10.2001 wurde die geplante Umstrukturierung im Bereich Sozialarbeit/Drogenambulanz AKH eingeleitet.

2.1 Geschäftsführung und kaufmännische Leitung

- Um einen ordnungsgemäßen und unabhängigen Betrieb zu gewährleisten, wurden folgende Schritte durchgeführt:
 - Anschaffung und Implementierung einer Rechnungswesensoftware
 - Ausbau des EDV-Netzes
 - Einführung der Buchhaltung
 - Organisation des Belegflows
 - Organisation des Bestellwesens
 - Einführung einer einheitlichen Zeitaufzeichnung
 - Für jede Abteilung wurden Ziele, Aufgaben sowie ein Jahresarbeitsplan erstellt
 - Für jeden Arbeitsplatz wurde eine Funktionsbeschreibung erarbeitet

- Entsprechend der Satzung des Fonds Soziales Wien wurden Förderrichtlinien entwickelt, um die Qualitätsanforderungen zu standardisieren aber auch die Abwicklung der Förderungen zu vereinheitlichen:
 - Allgemeine Förderrichtlinien
 - Spezifische Förderrichtlinien für die stationäre Behandlung und Betreuung in anerkannten Einrichtungen
 - Spezifische Förderrichtlinien für ambulante Einrichtungen und Projekte
 - Spezifische Förderrichtlinien für Projekte zur Suchtprävention

2.2 Institut für Suchtdiagnostik (ISD)

- Das Institut für Suchtdiagnostik wurde als Kompetenzzentrum für die Begutachtung von Suchtgefährdeten und Suchtkranken neu aufgebaut; der organisatorische Aufbau war mit März 2001 abgeschlossen und das ISD konnte seine Tätigkeit als Sachverständigenstelle im April 2001 vollständig aufnehmen.
- In den letzten Wochen des Kalenderjahres 2001 wurde intensiv nach einem neuen Standort für das Institut für Suchtdiagnostik gesucht. Der neue Standort soll als nichtbettenführende Krankenanstalt geführt werden.
- Mit der weitgehend abgeschlossenen Implementierung der klientenbezogenen Basisdokumentation wurden die Voraussetzungen geschaffen, Qualität und Reichweite dieser Organisationseinheit belegen zu können.

- Mit dem Bundesministerium für Justiz wurde ein Vertrag zur psychiatrischen Betreuung von Insassen der Justizanstalt Favoriten (insbesondere der Außenstelle Münchendorf) abgeschlossen.

2.3 Institut für Suchtprävention (ISP)

- Das Institut für Suchtprävention ist im Fonds Soziales Wien verantwortlich für die Koordination, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Suchtprävention in Wien. Hauptaufgabengebiet ist die Aus- und Weiterbildung von Schlüsselpersonen aus den Bereichen Schule, Kindergarten und Jugendarbeit.
- Mit der Implementierung der Basisdokumentation wurde die Voraussetzung geschaffen, Qualität und Reichweite dieser Organisationseinheit belegen zu können.
- Entsprechend dem Jahresarbeitsprogramm wurde im Bereich der Lehrlingsausbildung das Pilotprojekt mit der ÖBB abgeschlossen. Mit dem Projekt „Miteinander leben“ konnten regionale Vernetzungs- und Kommunikationsinitiativen unterstützt sowie MultiplikatorInnen und lokale ReferentInnen aus- und fortgebildet werden. (vgl. Kapitel 9.1, S. 21).
- Weiters wurde innerhalb des Aktionsprogramms der Europäischen Gemeinschaft zur Suchtprävention das Projekt „Generation „E“ – Werkstatt für kreative Elternarbeit“ eingereicht (vgl. Kapitel 9.1, S. 21) und zu Beginn des Jahres 2002 bewilligt.
- Der geplante Elternleitfaden wurde im Jahr 2001 konzipiert, die Produktion wird im Jahr 2002 durchgeführt.

2.4 Projektcenter Fonds Soziales Wien

2.4.1 CONTACT

- Der Spitalsverbindungsdienst CONTACT hat seine bisherige Tätigkeit in den Wiener Spitälern fortgesetzt. Auch CONTACT konnte die Implementierung der klientenbezogenen Basisdokumentation im Berichtszeitraum weitgehend abschließen.
- Die Anzahl jener PatientInnen, für die der Spitalsverbindungsdienst von den Spitälern hinzugezogen wurde, war um 3,4% höher (insgesamt 362 Personen) als die prognostizierte Anzahl im Jahresarbeitsplan 2001 (vgl. Kapitel 9.2.1, S. 22).
- Wie im Jahresarbeitsplan vorgesehen, wurde von den MitarbeiterInnen von CONTACT eine Reihe von Fortbildungsveranstaltungen für unterschiedliche Berufsgruppen durchgeführt (vgl. Kapitel 9.2.1, S. 22).

2.4.2 Team Focus

- Entsprechend dem Jahresarbeitsplan 2001 haben die MitarbeiterInnen von Focus neue Erhebungen zur sozialen Situation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Wien durchgeführt (13., 15. und 22. Bezirk) (vgl. Kapitel 9.2.2, S. 23).
- In Zusammenarbeit mit dem Institut für Freizeitpädagogik wurden Fortbildungsveranstaltungen für die Mitglieder sämtlicher regionaler Foren durchgeführt; die Betreuung und der Aufbau von Bezirksplattformen konnte fortgesetzt werden (vgl. Kapitel 10, S. 24).

2.4.3 Drogenambulanz AKH/Sozialarbeit

- Für die Drogenambulanz im AKH standen bis 30.9.2001 zwei Sozialarbeiterinnen für die sozialarbeiterische Betreuung der PatientInnen vor Ort zur Verfügung. Mit 1.10.2001 wurde eine Umstrukturierung dieses Projekts eingeleitet. In Hinkunft soll die Sozialarbeit im AKH nicht mehr vom Fonds direkt, sondern durch die Drogenberatungsstelle „Dialog“ als eigenständiges Projekt geführt werden.

2.4.4 Wiener Berufsbörse (WBB)

- Zur Erfüllung ihrer Aufgabe als arbeitsmarktspezifisches Projekt für Suchtkranke sind in der Wiener Berufsbörse zwei MitarbeiterInnen des Fonds Soziales Wien tätig.
- Mit Ende des Jahres 2001 konnte die Implementierung der klientenbezogenen Basisdokumentation bei der WBB abgeschlossen werden.

2.4.5 Equal/drug-addicts@work

- „Equal“ ist eine Gemeinschaftsinitiative der EU zur Verbesserung der Arbeitssituation. Dem Fonds Soziales Wien ist es gelungen, sich mit dem Projekt *drug-addicts@work* an dieser Initiative zu beteiligen und hat ein eigenes Projektmanagement eingerichtet. (vgl. Kapitel 9.2.4, S. 24).

3 Förderung von Organisationen, Einrichtungen und Projekten

3.1 Förderung von Projekten zur Umsetzung primärer und sekundärer Suchtprävention

Die Zusage für Förderungen im Ausmaß von insgesamt ATS 2.135.676,90 erhielten für das Jahr 2001 folgende suchtpreventive Projekte:

Projekt „ChEck-iT“
Suchtpreventives Pilotprojekt (Zielgruppe: SchülerInnen einer berufsbildenden höheren Schule)
Rauschzone (Zielgruppe: SchülerInnen einer Hauptschule)
Freizeitinteressen finden (Zielgruppe: SchülerInnen einer Hauptschule)

3.2 Förderung von ambulanten Einrichtungen und Projekten zur Integration und Rehabilitation, Beratung, Behandlung und Betreuung von Suchtgefährdeten und Suchtkranken

Die Zusage für Förderungen im Ausmaß von insgesamt ATS 72.497.174,- erhielten für das Jahr 2001 folgende ambulante Einrichtungen und Projekte:

<i>Name</i>	<i>Träger</i>
Ambulante Beratungsstelle Hermannsgasse	Grüner Kreis
Ambulatorium für Suchtkrankenhilfe - Borschkegasse	Psychosoziale Dienste in Wien
Anton-Proksch-Institut / Halfwayhouse	Anton-Proksch-Institut
Beratungs- und Betreuungszentrum Dialog & Needles or Pins	Verein Dialog
Beschäftigungsprojekt Fix & Fertig	Verein Wiener Sozialprojekte
Betreutes Wohnen	Verein Wiener Sozialprojekte
Change Drogenberatung	Verein für Bewährungshilfe und soziale Arbeit
Dialog – Beratungsstelle Hegelgasse	Verein Dialog
Dialog im Polizeigefangenenhaus	Verein Dialog
Drogenberatung für Jugendliche - Kolping	Kolping Österreich
Streetwork	Verein Wiener Sozialprojekte
Verein Wiener Sozialprojekte & Ganslwirt & Mobile Anlaufstelle	Verein Wiener Sozialprojekte

3.3 Förderung der Behandlung und Betreuung von Personen in stationären Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe

Entsprechend den Förderrichtlinien werden die Einrichtungen zur stationären Behandlung, Betreuung und Rehabilitation nicht *direkt* gefördert. Die Förderung wird dem Klienten/der Klientin gewährt, welcher/welche ein Förderansuchen in Abstimmung mit der behandelnden bzw. betreuenden Einrichtung an den Fonds Soziales Wien stellt (vgl. Kapitel 1.1, S. 10).

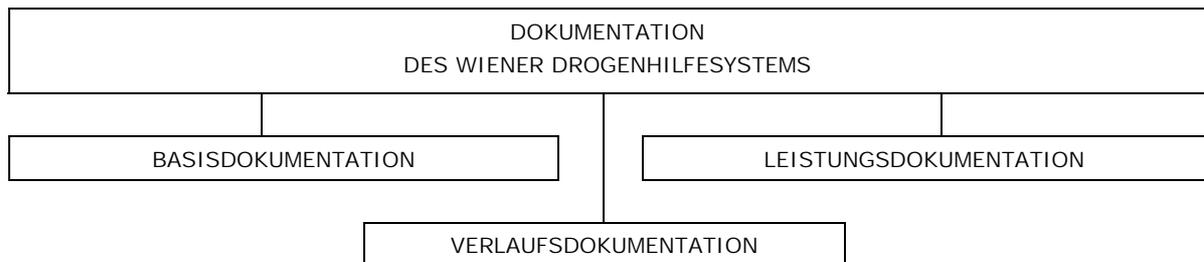
Zu Beginn des Jahres 2001 wurde mit den betreffenden Einrichtungen ein Jahreskontingent in der Gesamthöhe von 38.855 Behandlungstagen vereinbart, welches im Oktober 2001 auf 40.890 Behandlungstage aufgestockt wurde. Insgesamt wurden im Jahr 2001 422 Personen stationär aufgenommen.

Förderungen im Ausmaß von insgesamt ATS 28.097.980,81 erhielten für das Jahr 2001 KlientInnen bzw. PatientInnen folgender Einrichtungen:

<i>Einrichtung</i>	<i>Kostenart</i>
Anton-Proksch-Institut (Kurzzeittherapie)	Restkosten Kurzzeittherapie
Anton-Proksch-Institut (Langzeittherapie)	Vollkosten Langzeittherapie
Anton-Proksch-Institut (Langzeittherapie)	Restkosten Langzeittherapie
Grüner Kreis	Kinder als Begleitperson
Grüner Kreis	Erwachsene
Grüner Kreis	Jugendliche
Schweizer Haus Hadersdorf	semi-stationärer Bereich
Schweizer Haus Hadersdorf	stationärer Bereich

4 Dokumentation, Evaluation – insbesondere der durchgeführten Maßnahmen und erbrachten Leistungen

Um dem Anspruch, Qualität, Reichweite und Leistungskraft des Wiener Drogenhilfesystems belegen zu können, Rechnung zu tragen, wurde die Dokumentation des Wiener Drogenhilfesystems in folgende drei Teile untergliedert:



- Ende 2000 konnte die *Basisdokumentation* fertiggestellt werden; im Jahr 2001 wurde die Implementierung der Basisdokumentation in den Einrichtungen weitgehend abgeschlossen. Mit Beginn des Jahres 2002 werden alle Einrichtungen des Wiener Drogenhilfesystems ihre KlientInnen Daten in dieser vereinheitlichten Form erheben.
- Im Jahr 2001 konnte die Ausarbeitung der *Leistungsdokumentation* bis auf wenige Details abgeschlossen werden. Der „Arbeitskreis Dokumentation“ hat zur Erstellung der Leistungsdokumentation im Jahr 2001 insgesamt 11 ganztägige Sitzungen abgehalten. Die Ergebnisse sind ein Leistungskatalog zur Dokumentation jener Leistungen, die an KlientInnen erbracht werden, sowie ein dazugehöriges Manual.
- Als Steuerungsgremium zur *Professionalisierung des Dokumentationswesens* im Wiener Drogenhilfesystem wurde im Jahr 2001 die „ARGE Dokumentation“ gegründet. Im Berichtszeitraum hat dieses Gremium 3 halbtägige Sitzungen abgehalten, in denen die inhaltlichen Ausschreibungskriterien für die Beauftragung eines externen, unabhängigen Instituts zur Auswertung des ersten dokumentierten KlientInnenjahrganges 2002 in Form eines Pflichtenhefts festgelegt wurden. Die Ausschreibung erfolgte am 29.11.2001; die Anbotsöffnung wurde mit 14. Jänner 2002 festgesetzt.
- Die laufende *Aktualisierung*, Aufbereitung und Darstellung der *Monats-/Jahresberichte* der Einrichtungen der Wiener Drogenhilfe („Einrichtungsstatistik“) wurde fortgesetzt.
- Der *Wiener Drogenbericht 2001* wurde fertiggestellt.

5 Durchführung und Initiierung von wissenschaftlichen Erhebungen, Studien, o.ä. – Erarbeitung von Grundlagen und Entwicklung innovativer Ansätze und Strategien

- *Evaluierung psychologischer Tests für die Diagnostik bei DrogenpatientInnen:* Im November 2001 wurde dem Förderansuchen des Drogeninstituts im Otto-Wagner-Spital zur Evaluierung psychologischer Tests für die Diagnostik bei DrogenpatientInnen zugestimmt (ATS 20.000,-).
- Die *Begleitforschung* des Projekts „*Miteinander leben*“ wurde vom Fonds Soziales Wien – ebenso vom Fonds Gesundes Österreich – mit jeweils ATS 262.000,- gefördert.
- Im Februar 2001 wurde das Institut für empirische Sozialforschung (IFES) beauftragt, eine repräsentative Erhebung zur *Einstellung der Wiener Bevölkerung zum Thema Suchtmittel und Drogenpolitik* durchzuführen.
- Im Herbst 2001 wurde das Institut für empirische Sozialforschung (IFES) beauftragt, eine repräsentative Befragung der Wiener Bevölkerung zum Thema Suchtmittel und Drogen durchzuführen (*Suchtmittelstudie, Monitoring 2001*). Die Befragung erfolgte von Oktober bis November 2001 in Form mündlicher Interviews bei einer Zufallsstichprobe von 650 Personen ab 15 Jahren.
- *Drogenopfer 1990 – 2000:* Analyse der Drogenopfer in Wien; die Studie wird in einer Höhe von ATS 82.562,- gefördert, die Laufzeit beträgt 6 Monate.

6 Erstellen von Gutachten und Stellungnahmen hinsichtlich gesundheitsbezogener oder sonstiger Maßnahmen bei Suchtgefährdeten oder Suchtkranken

- Für die Begutachtung von Suchtgefährdeten und Suchtkranken wurde das Institut für Suchtdiagnostik (ISD) als Kompetenzzentrum neu aufgebaut. Nach Abschluss des organisatorischen Aufbaus konnte das ISD im April 2001 seine Tätigkeit als Sachverständigenstelle vollständig aufnehmen.
- In der Zeit von 1. April bis 31. Dezember 2001 gab es insgesamt 2.746 abgeschlossene Anfragen. Im Vergleich dazu gab es im Jahr 2000 rund 2.700 abgeschlossene Anfragen an die MA 15 als Bezirksgesundheitsbehörde.
- Begutachtet wurden 1.125 Personen (im Jahr 2000: 1.700 Personen); für 237 KlientInnen (21% aller begutachteten Personen) wurde im Zuge der Gutachtenerstellung eine weiterführende Betreuung – gesundheitsbezogene Maßnahme gemäß § 11 SMG – empfohlen.

7 Stellungnahmen und Empfehlungen von und zu drogenpolitischen Vorschlägen sowie die Begutachtungsverfahren zu Gesetzen und Verordnungen

Im Laufe des Jahres wurden Stellungnahmen im Zuge von Begutachtungsverfahren zu Gesetzesentwürfen und Verordnungen abgegeben. Insbesondere zu erwähnen sind:

- Entwurf zur geplanten 21. StVO-Novelle
- Entwurf zum Wiener Jugendschutzgesetz 2002
- Regierungsvorlage zum Arzneimittelgesetz, Rezeptpflichtgesetz, Apothekengesetz, Medizinproduktegesetz und Arzneibuchgesetz
- Entwurf einer Verordnung über Ausnahmen von der Einhebung des Behandlungsbeitrages-Ambulanz
- Suchtmittelgesetz; Entwurf der Richtlinien zur Kundmachung gemäß § 15 SMG
- Entwurf eines Bundesgesetzes mit dem die Strafprozessordnung 1975 neu gestaltet wird (Strafprozessreformgesetz)

Im Zusammenhang mit Fragen der Fahreignungsdiagnostik (Entwurf zur 21. Novelle der StVO) wurden am 10.5. und 11.5. 2001 österreichweit ExpertInnen aus den Bereichen Verkehrssicherheit und Drogenbekämpfung vom Fonds Soziales Wien und vom ARBÖ zum Symposium „Drogen und Medikamente im Straßenverkehr – Verkehrssicherheit und Gesundheitspolitik“ geladen.

8 Erarbeitung von Grundlagen zur Gestaltung von Strategien und Maßnahmen bezüglich dem Missbrauch von Suchtmittel

Aufgrund der Beratungsergebnisse der Drogenkommission, die in einem Bericht zusammengefasst sind, wurde am 2. Juni 1999 das „Wiener Drogenkonzept 1999“ im Wiener Gemeinderat beschlossen. Das Drogenkonzept schreibt die grundsätzlichen Positionen zur Wiener Drogenpolitik fest und soll die Grundlage für die Maßnahmen der nächsten Jahre bilden.

8.1 Drogenbeirat

Ein wichtiges Gremium zur Erarbeitung von Grundlagen zur Gestaltung von Strategien und Maßnahmen bezüglich dem Missbrauch von Suchtmitteln in Wien im Sinne des Wiener Drogenkonzeptes 1999 ist der Drogenbeirat. Der Drogenbeirat hat als beratendes Gremium der Stadt Wien zur Drogenpolitik im Berichtszeitraum vier Sitzungen abgehalten. Diesem Gremium gehören unter dem Vorsitz der amtsführenden Stadträtin für Gesundheits- und Spitalswesen Prim. Dr. Elisabeth Pittermann-Höcker, Expert-

Innen aus den Bereichen Suchtprävention, Beratung, Behandlung, Betreuung, sozialer Integration von Suchtkranken, VertreterInnen des Magistrats, der Polizei und Justiz sowie VertreterInnen der Fraktionen im Wiener Gemeinderat an. Organisation und Koordination dieses Gremiums obliegt der Geschäftsführung des Fonds Soziales Wien, die die Mitglieder entsprechend der Tagesordnungspunkte in den vier Sitzungen im Jahr 2001 über folgende (geplante) Strategien und Maßnahmen informierte bzw. sie zur Diskussion stellte:

- Tätigkeit des Fonds Soziales Wien
- Vorstellung des Modells der Wochenendversorgung
- Bericht über die Situation der Substitutionsbehandlungen
- EQUAL – Vorstellung des EU-Gemeinschaftsprojektes „drug addicts@work“
- Vorstellung des Modells „Schnellentgiftung – Rapid Detoxification“
- Eindrücke und Erfahrungen in der Begutachtung gemäß § 11 SMG
- Auswirkung des Afghanistankonfliktes auf den heimischen Drogenmarkt
- Dialog im Gefangenenhaus
- Cannabinoide in der Schmerztherapie
- EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL – drug addicts@work - Aktion I

8.2 BezirksrätInnen für Drogenfragen

Ein weiteres Gremium zur Erarbeitung von Grundlagen zur Gestaltung von Strategien und Maßnahmen bezüglich dem Missbrauch von Suchtmittel sind die Sitzungen der BezirksrätInnen für Drogenfragen. Ihre Aufgabe besteht vor allem darin, als Mitglieder der Bezirksvertretung über die Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe, die Initiativen im Bereich der Suchtprävention sowie über grundsätzliche Überlegungen und Maßnahmen der Wiener Drogenpolitik informiert zu sein.

Koordination und Organisation der Sitzungen der BezirksrätInnen für Drogenfragen – sie finden anlassbezogen statt - obliegt der Geschäftsführung des Fonds Soziales Wien. Der Wiener Drogenkoordinator (Geschäftsführer des Fonds) informiert über die Drogenpolitik und geplante Maßnahmen der Stadt Wien im allgemeinen und erörtert spezifische Probleme in einzelnen Bezirken mit den BezirksrätInnen für Drogenfragen im speziellen.

9 Durchführung bzw. Koordination von drogenkonzeptionellen Maßnahmen

Durchführung und Koordination drogenkonzeptioneller Maßnahmen orientieren sich gemäß § 2 der Satzung des Fonds Soziales Wien an folgenden Zielen:

1. Verbesserung der Gesundheit und des Gesundheitsbewusstseins der Bevölkerung
2. Primäre, sekundäre und tertiäre Suchtprävention
3. Medizinische, psychische und soziale Beratung, Behandlung und Betreuung von Suchtgefährdeten und Suchtkranken
4. Rehabilitation und gesellschaftliche Integration von Suchtgefährdeten und Suchtkranken

9.1 Institut für Suchtprävention (ISP)

Das Institut für Suchtprävention ist im Fonds Soziales Wien für die Koordination und Qualitätssicherung der Suchtprävention in Wien verantwortlich. Neben koordinierenden Tätigkeiten im Rahmen von externen Projekten oblag den MitarbeiterInnen des ISP im Jahr 2001 die Koordination und Durchführung nachstehender interner Projekte:

- *Eigenständig werden:* Suchtpräventives Projekt im Volksschulbereich in Zusammenarbeit mit dem Institut für Freizeitpädagogik und dem Gesundheitsförderungszentrum; Betreuung der regionalen und überregionalen Netzwerke „Eigenständig werden“
- *Miteinander leben:* MultiplikatorInnenfortbildung und Coaching der regionalen ReferentInnen für Hauptschulen und AHS sowie der außerschulischen Jugendarbeit.
- *Suchtprävention im Lehrlingswesen der ÖBB:* Modellprojekt zur betrieblichen Suchtvorbeugung; Abschluss im Frühjahr 2001.
- *Suchtprävention für Lehrlinge der Stadt Wien:* Ende 2001 haben die Vorbereitungen für die Durchführung dieses Projektes zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention für Lehrlinge der Stadt Wien begonnen.
- *Generation „E“ – Werkstatt für kreative Elternarbeit:* Dieses Projekt im Rahmen des Aktionsprogramms der Europäischen Gemeinschaft zur Suchtprävention wurde als Kooperationsprojekt gemeinsam mit dem Deutschen Schulamt der Partnerschaft Bozen und dem Landesinstitut für Schulen der Partnerstadt Bremen Ende Oktober 2001 zur Finanzierung bei der EU eingereicht und zu Beginn des Jahres 2002 bewilligt.

Wesentliche Aktivitäten der MitarbeiterInnen des ISP im Zuge der externen und internen Betreuung suchtpräventiver Maßnahmen bzw. Projekte im Jahr 2001 lassen sich wie folgt darstellen:

- *MultiplikatorInnenausbildung*: Durchführung von 17 Veranstaltungen, in deren Rahmen MultiplikatorInnen für Suchtprävention aus- und fortgebildet wurden
- *Coaching/Train the Trainer*: Durchführung von 9 Veranstaltungen, in deren Rahmen bereits ausgebildete MultiplikatorInnen gecoacht bzw. betreut wurden
- *Begleitung und Betreuung externer Projekte*: Abwicklung von insgesamt 59 Projektberatungen bzw. –begleitungen
- *Projektinformation und -beratung*: Durchführung von 326 Einzelberatungen zur Vermittlung von Projektinformationen
- *Informationsveranstaltungen & Vorträge*: Durchführung von 26 Informationsveranstaltungen bzw. Vorträgen
- *Seminare, Workshops*: Durchführung von 12 Seminaren bzw. Workshops in verschiedenen Bildungsbereichen

9.2 Projektcenter Fonds Soziales Wien

9.2.1 CONTACT

- Im Jahr 2001 wurden MitarbeiterInnen des Spitalsverbindungsdienstes CONTACT zu 362 KlientInnen (145 Frauen, 217 Männer) in die Wiener Spitäler gerufen (+27% im Vergleich zum Vorjahr). Die Kontakte zu KlientInnen *während* des Spitalsaufenthaltes konnten um 12%, die Kontakte mit KlientInnen *nach* dem Spitalsaufenthalt um 27% im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden:

	Anzahl Erstkontakte	Anzahl KlientInnen im Spital gesehen	Anzahl Kontakte während eines Spitalsaufenthaltes	Anzahl Kontakte nach einem Spitalsaufenthalt
2000	362	284	832	1193
2001	442	362	930	1496

- Die überwiegende Anzahl der KlientInnen von CONTACT wurde im Spital betreut. Überdies konnten für KlientInnen im Jahr 2001 folgende Vermittlungen bewerkstelligt werden:
 - in eine Drogeneinrichtung: 74 Personen (im Jahr 2000: 58 Personen)
 - in eine andere Einrichtung: 60 Personen (im Jahr 2000: 41 Personen)

- Neben den zur Routinearbeit gehörenden Pflege-, Ärzte- und Teamsitzungen bei denen sich CONTACT präsentiert, haben MitarbeiterInnen von CONTACT folgende Veranstaltungen organisiert und durchgeführt:
 - Zehn Fortbildungen zum Themenbereich Sucht mit insgesamt 138 TeilnehmerInnen unterschiedlicher Berufsgruppen
 - Sechs CONTACT-Präsentationen mit insgesamt 70 TeilnehmerInnen unterschiedlicher Berufsgruppen
 - Fortbildung an der Akademie für Sozialarbeit: „Hilf mir, aber nimm´s mir nicht weg“ (4.4. bis 6.4. 2001)
 - Moderation der Arbeitstagung „Perspektiven der multiprofessionellen Arbeit mit sucht- und drogengefährdeten KlientInnen“ (5.3. 2001)

9.2.2 Team Focus

Die Arbeitsaufträge von Focus umfassen einerseits die Durchführung sozialer Erhebungen im öffentlichen Raum / in Stadtteilen und andererseits die Initiierung von regionalen Plattformen bzw. die Betreuung von überregionalen Vernetzungsstrukturen. Soziale Erhebungen im öffentlichen Raum / im Stadtteil gliedern sich in vier Arbeitsschritte - recherchieren, analysieren, vernetzen und dokumentieren - und wurden im Berichtszeitraum in vier Wiener Gemeindebezirken durchgeführt.

- *Soziale Erhebungen im öffentlichen Raum:*
 - Jänner / Februar 2001: Abschluss 6. Bezirk
 - Februar bis Juni 2001: 15. Bezirk Wickhoffgasse / Mareschsiedlung
 - Juli 2001 bis Dezember 2001: 22. Bezirk Donaustadtstraße 30
 - August 2001 bis Dezember 2001: 13. Bezirk Wolkersbergenstraße / Versorgungsheimplatz
- *Unterstützungstätigkeit für regionale Plattformen* in den Bezirken: Siehe Kapitel 10.1, S. 24.
- *Fortbildungsveranstaltungen* für Mitglieder sämtlicher regionaler Foren: Siehe Kapitel 10.1, S. 24.

9.2.3 Drogenambulanz AKH/Sozialarbeit

- Die Sozialarbeiterinnen der Drogenambulanz im Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien haben bis Ende September 2001 – jenem Zeitpunkt, wo die Umstrukturierung eingeleitet wurde (vgl. Kapitel 2.4.3, S. 14) - pro Monat durchschnittlich 91 Kontakte zu drogenabhängigen PatientInnen dokumentiert.

9.2.4 Equal/drug-addicts@work

- Die Gemeinschaftsinitiative Equal hat das Ziel, Arbeitslosigkeit zu verhindern und zu bekämpfen, Humanressourcen zu entwickeln sowie lebenslanges Lernen und die berufliche und soziale Integration von benachteiligten Gruppen zu fördern. Mit dem Projekt drug-addicts@work - Projektstart war am 15.11.2001 - ist es dem Fonds Soziales Wien gelungen, sich an dieser Initiative zu beteiligen.

Das Projekt ist zur Zeit in der ersten Durchführungsphase (Aktion I) und soll in Zusammenarbeit mit sämtlichen Einrichtungen der Wiener Suchtkrankenhilfe sowie dem WAFF und dem AMS Wien zur Verbesserung der Reintegration von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt beitragen. Die Projektdauer beträgt insgesamt 3 Jahre.

10 Unterstützung regionaler Vernetzungs- und Kommunikationsinitiativen

10.1 Regionale Plattformen in den Bezirken

Seitens der MitarbeiterInnen von Team Focus fanden folgende Unterstützungstätigkeiten für regionale Plattformen in den Bezirken statt:

1. Betreuung der Plattformen: 4. Bezirk - Krisenbegleitung
2. Kontakte zu Plattformen in folgenden Wiener Bezirken: 2. Bezirk, 3. Bezirk, 4. Bezirk, 6./7. Bezirk, 12. Bezirk – Schöpfwerk, 15. Bezirk, 21. Bezirk
3. Initiativen zur Neugründung von Plattformen in folgenden Wiener Bezirken: 1. Bezirk, 13. Bezirk, 18. Bezirk
4. „Vernetzung findet Stadt“:
 - Sitzungen am: 26. Jänner 2001, 17. Mai 2001, 03. Oktober 2001
 - Durchführung von Fortbildungen im Institut für Freizeitpädagogik für „Vernetzung findet Stadt“: Moderation, Veranstaltung „Blitz und Donner im Gemeindebau“
 - Konzipierung einer Fachtagung: Form, Inhalt und Durchführungszeitpunkt sind in den Regionalforen derzeit noch im Planungsstadium.
 - Webseite für die Regionalforen: Seitens der Plattformen wurde an Focus der Wunsch nach Unterstützung zur Erstellung einer Webseite hergetragen. Focus bereitete die Organisation eines Workshops vor, in dem Zweck, Zielgruppen, Inhalte, Schwerpunkte, Umfang, technischer Aufwand (Programmierung, Wartung), Kosten, Sponsoring und die Nutzen einer Website für Regionalforen erarbeitet werden sollen. Dieser Workshop ist für 28.02.2002 bei netbridge projektiert.

10.2 Jugendplattform

Ein Gremium, in dem sowohl MitarbeiterInnen von Focus als auch die Geschäftsführung des Fonds Soziales Wien vertreten sind, ist die Jugendplattform, die 1996 von der Vizebürgermeisterin und amtsführenden Stadträtin für Bildung, Jugend, Soziales, Information und Sport eingerichtet wurde. In diesem Gremium sind sämtliche ExpertInnen der Wiener Jugendarbeit zusammengeschlossen.

Im Berichtszeitraum fanden drei Sitzungen der Mitglieder der Jugendplattform statt (20.2, 25.4., 19.9), in deren Rahmen unter anderem MitarbeiterInnen von Focus die Ergebnisse ihrer Erhebungen zur sozialen Situation von Jugendlichen in Wien präsentiert und zur Diskussion gestellt haben.

10.3 Forum Suchtprävention Wien

Im Rahmen des Wiener Drogenkonzepts 1999 ist die Arbeit des Forums Suchtprävention Wien als wesentlicher Bestandteil der institutionellen präventiven Netzwerkarbeit verankert. Das Forum Suchtprävention Wien ist ein Netzwerk von Fachleuten in pädagogischen, psychosozialen und sozialen Berufsfeldern, die von ihrer Institution mit primären und sekundären suchtpreventiven Aufgaben in Form von Beratung und Fortbildung beauftragt sind.

Im Jahr 2001 haben monatliche Treffen (Ausnahme: Sommermonate) mit folgenden Schwerpunkten stattgefunden:

- Weiterentwicklung des Leitbildes
- Fortbildungsreihe „Forum Fortbildung“
- Beratungen zu suchtpreventiven Konzepten
- Austausch über neue Entwicklungen im Bereich der Suchtprävention
- Gründung des Arbeitskreises „Methoden in der Jugendarbeit“, mit dem Ziel, im Jahr 2002 eine Materialsammlung zu diesem Thema zu erarbeiten

10.4 Forum Fortbildung

Das Forum Fortbildung, welches seit 1999 besteht, ist eine vom Institut für Suchtprävention in Zusammenarbeit mit dem Forum Suchtprävention Wien durchgeführte Fortbildungsreihe, die aktuelle und grundlegende Entwicklungen der Suchtprävention aufgreift. Zielgruppe der Fortbildung sind die Mitglieder des Forums Suchtprävention Wien, sowie Personen, die in ihren Einrichtungen ebenfalls im Bereich Sucht, oder Drogen- und Präventionsarbeit beschäftigt sind. Im Berichtszeitraum haben drei Veranstaltungen mit folgenden Themenschwerpunkten stattgefunden:

- 26. April 2001: „Drogenbericht: Österreich und Europa“
- 19. Juni 2001: „Jugendkulturen“
- 18. Oktober 2001: „Alkoholmissbrauch und Jugendliche“

10.5 Vernetzungstreffen der Wiener Drogenhilfeeinrichtungen

In 14tägigem Rhythmus fanden im ersten Halbjahr 2001 Vernetzungstreffen von MitarbeiterInnen aller Wiener Drogenhilfeeinrichtungen statt. Seit Herbst gibt es das Vernetzungstreffen der Wiener Drogeneinrichtungen in neuer Form: VertreterInnen der einzelnen Einrichtungen treffen sich seitdem ein Mal im Monat. Ziel ist ein Informationsaustausch über die Angebote der einzelnen Einrichtungen, ebenso über Neuerungen, Kapazitäten und Wartezeiten für Entzugsbehandlungen, ambulante und stationäre Therapieplätze, Indikationsstellungen, Substitution u.ä.

Zusätzlich wurde ein E-Mail-Verteiler eingerichtet, der wöchentlich an die am Vernetzungstreffen teilnehmenden Einrichtungen geschickt wird. Die Koordination dieses Verteilers, ebenso das Versenden der Protokolle, haben die MitarbeiterInnen von CONTACT übernommen.

10.6 Vernetzungstreffen der LeiterInnen

Parallel zum monatlichen Treffen der SozialarbeiterInnen aus den einzelnen Wiener Drogeneinrichtungen fand einmal im Quartal ein Vernetzungstreffen der LeiterInnen mit dem Ziel des fachlichen Austausches und des Entwickelns von Problemlösungsstrategien statt.

10.7 Arbeitskreis Suchtprävention Ostregion

Im Rahmen dieses Arbeitskreises wurde 2001 eine gemeinsame Zukunftswerkstatt von MitarbeiterInnen aus dem Bereich Suchtprävention in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland mit dem Ziel organisiert, die Zusammenarbeit zwischen den drei Bundesländern zu intensivieren.

10.8 Plattform Essstörungen

Um die Angebote der im Bereich der Essstörungen aktiven Organisationen FEM, So What, Give und Gesundheitsförderungszentrum (GFZ) des Pädagogischen Institutes der Stadt Wien besser aufeinander abzustimmen, und einen Rahmen für einen multiprofessionellen Austausch zu schaffen, wurde von der Frauengesundheitsbeauftragten der Stadt Wien die „Plattform Essstörungen“ initiiert, an deren Treffen die MitarbeiterInnen des Instituts für Suchtprävention regelmäßig teilgenommen haben.

10.9 Sonstige Vernetzungsinitiativen

MitarbeiterInnen des Spitalsverbindungsdienstes CONTACT nahmen im Jahr 2001 – neben den bereits erwähnten Vernetzungsinitiativen - regelmäßig an nachstehenden Arbeitskreisen teil:

- Monatliches SozialarbeiterInnenteam „Drogen und Strafvollzug“ in der Justizanstalt Josefstadt
- Frauenvernetzungsteam
- Ausländervernetzungsteam
- Koordinationstreffen: „Vernetzte Betreuung für drogenabhängige Schwangere und junge Mütter“

MitarbeiterInnen des Instituts für Suchtdiagnostik haben im Jahr 2001 weiters die Gelegenheit zur Teilnahme und inhaltlichen Mitarbeit an nachstehenden Veranstaltungen bzw. Initiativen genutzt:

- Fortbildungsveranstaltung für DirektorInnen am Pädagogischen Institut: Rechtliche Aspekte des Suchtmittelgesetzes
- Fortbildungsveranstaltung für Fachkräfte im Berufsschulbereich an der Berufsschule Mollardgasse (1060 Wien)
- Erfahrungsaustausch mit VertreterInnen der Magistratsabteilung 11 und VertreterInnen der Justizbehörde im Verein Dialog zum Umgang mit dem Suchtmittelgesetz in der Praxis
- Erfahrungsaustausch Evaluation im Otto-Wagner-Spital: Zusammenarbeit Drogeninstitut und Institut für Suchtdiagnostik

11 Mitwirkung am nationalen und internationalen Erfahrungsaustausch, Teilnahme an Projekten und Programmen

- Seitens der Geschäftsführung erfolgte im Jahr 2001 die regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen folgender nationaler und internationaler Gremien:
 - Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD)
 - Horizontale Arbeitsgruppe Drogen des Europäischen Rates (HDG)
 - Ausschuss des europäischen Aktionsprogramms zur Suchtprävention
 - Österreichisches Drogenforum
 - LänderdrogenkoordinatorInnenkonferenz
- Neben der Teilnahme an offiziellen internationalen Gremien oblag den MitarbeiterInnen des Fonds Soziales Wien im Berichtszeitraum auch die Betreuung nachste-

hender ausländischer Delegationen, die besonderes Interesse an der praktischen Umsetzung des Wiener Drogenkonzeptes zeigen:

- Kroatien (Zagreb)
 - Russland (Mytischtschi)
 - Ungarn (Békéscsaba)
 - Belgien (Brüssel)
 - Japan (Tokyo)
 - Australien (Victoria)
 - International Narcotics Control Board (INCB)
- Seitens der Stabstelle Information & Dokumentation erfolgte im Jahr 2001 weiters die Teilnahme an folgenden Arbeitskreisen:
 - ExpertInnengruppe: Infectious Diseases in Injecting Drug Users (Reitox Focal Point Austria)
 - ExpertInnengruppe: Surveys of Drug Use, Behaviour and Attitudes in the General Population (Reitox Focal Point Austria)
 - ExpertInnengruppe: Drug Related Deaths and Mortality of Drug Users (Reitox Focal Point Austria)
 - ExpertInnengruppe: Prevalence Estimates of Problem Drug Use (Reitox Focal Point Austria)
 - Qualitätszirkel Evaluation am Österreichischen Bundesinstitut für Gesundheitswesen (ÖBIG), an dem auch ein Mitarbeiter des ISP regelmäßig teilnimmt
 - Pompidou-Group (Co-operation Group to Combat Drug Abuse and Illicit Trafficking in Drugs) des Council of Europe
 - MitarbeiterInnen des Instituts für Suchtdiagnostik und des Instituts für Suchtprävention wurden im Rahmen eines Programms der Vereinten Nationen mehrfach als Seminarleitende für Präventions- und Behandlungsfragen eingeladen:
 - Know-How Transfer in zentralasiatische Staaten: Seminar für NarkologInnen und JournalistInnen in Taschkent / Usbekistan
 - Zusammenarbeit mit CARE – Österreich bei der Entwicklung von Projekten in St. Petersburg und Kalliningrad; fachliche Begutachtungstätigkeit sowie fachliche Begleitung der Needs- Assessment-Tour in den GUS – Staaten.

- Darstellung und Präsentation der österreichischen Drogenpolitik (Prävention, Therapie und Nachsorge) in Kooperation mit der UNDCP mit Unterstützung des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten in Alma-Ata / Kasachstan
- Im Rahmen von EU-Förderprogrammen wurden folgende Projekte beantragt und bewilligt:
 - Equal/drug-addicts@work (vgl. Kapitel 9.2.4, S. 24)
 - Generation „E“ – Werkstatt für kreative Elternarbeit (vgl. Kapitel 9.1, S. 21)
- Im Frühjahr 2001 wurde eine Mitarbeiterin des Fonds Soziales Wien als Koordinatorin des Projektes „Twinning-Program“ der EU in Tschechien bestellt. Bis Ende 2002 werden im Rahmen dieses Programms europäische Standards der Drogenpolitik aufgebaut und umgesetzt.

12 Information der Öffentlichkeit

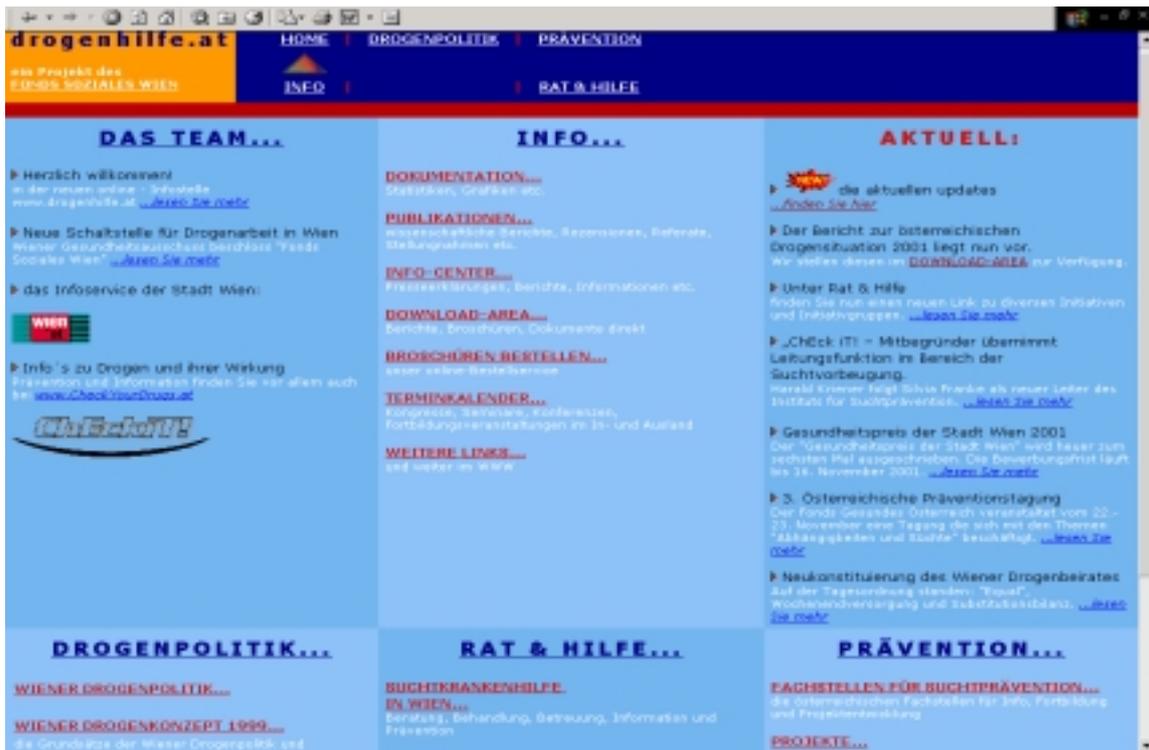
Um die Leistungen des Fonds Soziales Wien einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, hat der Fonds die Stabstelle Information & Dokumentation erweitert. Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, das Netzwerk der Wiener Suchtkrankenhilfe den Menschen dieser Stadt über die verschiedenen Kommunikationswege nahe zu bringen und die Tätigkeit des Fonds im Rahmen des Wiener Drogenkonzeptes darzustellen.

In diese Aufgabe eingeschlossen, sind die Erarbeitung von Sonderbeilagen zu Printprodukten, klassische Medienarbeit sowie die Aktualisierung der Homepage www.drogenhilfe.at .

12.1 www.drogenhilfe.at

Mit Februar 2001 ist unter der URL <http://www.drogenhilfe.at> die nachstehende Homepage des Fonds Soziales Wien der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Seit „Eröffnung“ der Homepage haben im Jahr 2001 pro Monat durchschnittlich 2.400 Visits stattgefunden, insgesamt rund 26.500 in elf Monaten.

Die am häufigsten besuchte Seite ist jene, die Informationen über alle Wiener Drogenhilfe- und Suchtkrankenhilfeeinrichtungen bereit stellt. BesucherInnen der Homepage haben nicht nur die Möglichkeit, Informationen nachzulesen; zusätzlich können zwanzig ExpertInnen aus den Bereichen Suchtprävention, Beratung, Betreuung und Behandlung anonym kontaktiert werden.



12.2 Publikationen, Folder, Broschüren

- Neuauflage der Broschüre „Alles okay? Suchtvorbeugung im Kindergartenalter“
- Jahresbericht des Instituts für Suchtprävention
- Wiener Drogenbericht 2001
- Neugestaltung/Neuauflage der Informationsfolder der einzelnen Abteilungen des Fonds Soziales Wien
- Gestaltung einer Sonderbeilage in der Tageszeitung „Kurier“ zum Thema „Drogen und Suchtprävention“

13 MitarbeiterInnenverzeichnis

Folgende MitarbeiterInnen waren im Jahr 2001 beim Fonds Soziales Wien beschäftigt:

	<i>Fondseintritt</i>		<i>Fondsaustritt</i>
Geschäftsführung			
Brigitte Berger	01.01.2001	bis	
Andrea Berthold	01.01.2001	bis	
DSA Robert Frühmann	01.01.2001	bis	
Peter Hacker	01.01.2001	bis	
Stabstelle Information und Dokumentation			
Mag. Betina Acker	01.01.2001	bis	
Mag. Gabriele Drunecky	01.09.2001	bis	31.12.2002
Dr. Karin Schulze	01.01.2001	bis	
Birgit Steinkogler	01.01.2001	bis	
Florian Winkler	01.01.2001	bis	
Stabstelle Controlling			
Dipl.Ing. Peter Landl	01.01.2001	bis	
kaufm Abteilung			
Elfriede Lakatos	01.04.2001	bis	
Dipl.-Oec. Denis Petrovic	01.02.2001	bis	
Margit Pflügl	01.01.2001	bis	31.12.2001
Hannelore Schuster	01.01.2001	bis	
Heidemarie Supper	16.07.2001	bis	31.08.2001
Institut für Suchtdiagnostik			
Dr. Ewald Höld	01.01.2001	bis	
Mag. Gertrud Lackner	01.02.2001	bis	31.01.2002
Mag. Christine Lederer	25.06.2001	bis	
Bernadeta Jadwiga Poslinska	15.04.2001	bis	
DSA Alfred Walcher	01.01.2001	bis	
DGKS Sybille Wiedermann	01.02.2001	bis	28.02.2001

Institut für Suchtprävention

DSA Erna Maria Abel	01.01.2001	bis
DSA Silvia Franke	01.01.2001	bis
Mag. Alexander Magnus	01.01.2001	bis
Karin Wottawa	05.06.2001	bis
Susanne Zidek	01.01.2001	bis

Spitalsverbindungsdiens CONTACT

DSA Johann Adler	01.01.2001	bis
DSA Monika Grollegg	01.01.2001	bis
DSA Sonja Kuster-Harl	01.01.2001	bis
Brigitta Nowotny	01.01.2001	bis
DSA Dr. Hermine Schmidhofer	01.01.2001	bis
DSA Andreas Schneditz	01.01.2001	bis
DSA Helga Wick	01.01.2001	bis

Sozialarbeit AKH

DSA Alexandra Breza	01.01.2001	bis	31.08.2001
DSA Ursula de Cordoba	01.07.2001	bis	30.09.2001
DSA Irene Niedermayer	01.01.2001	bis	30.04.2001

Projekt FOCUS

Soz. Päd. Josef Beer	01.01.2001	bis	
DSA Michael Dicker	01.01.2001	bis	28.02.2001
Mag. Susanne Guld	01.04.2001	bis	
DSA Michael Hofmann	01.06.2001	bis	
DSA Elisabeth Reindl	01.01.2001	bis	
DSA Britta Vollenbroich	01.01.2001	bis	29.05.2001

Projektmanagement EQUAL

DSA Robert Bacher	26.11.2001	bis	15.05.2002
-------------------	------------	-----	------------

WBB

Irene Pribassnik	01.01.2001	bis
Mag. Christian Tuma	01.01.2001	bis